

Thorner Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Abonnements-Preis für Einheimische 1 M. 80 S. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 M. 25 S.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserte werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 S.

Nro. 292.

Mittwoch den 13. Dezember.

Lucia. Sonnen-Aufg. 8 U. 7 M. Unterg. 3 U. 41 M. — Mond-Aufg. 6 U. 8 M. Morg. Untergang bei Tage.

1876.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.
12. December.

1250. † Friedrich II., deutscher Kaiser, * 26. Decem-
ber 1194 zu Jesi in der heutigen Delegation
Ancona.
1545. Eröffnung des tridentinischen Concils.
1870. Blois wird von den deutschen Truppen besetzt.
1873. † (in der Nacht vom 13.—14.) Elisabeth, Kö-
nigin von Preussen.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Wien, den 12. Dezember. Die Mor-
genblätter melden übereinstimmend, daß nach
augenscheinlich türkischer Seite, die Pforte die
Occupation unter keiner Form weder durch Rus-
land, noch England, noch Oesterreich zulassen
werde und jedes derartige Project als Kriegs-
erklärung betrachte.

Zur Geschichte der deutschen Fort- schrittspartei.

II.

Eine Ergänzung des Programms der Deut-
schen Fortschrittspartei bildet ihre parlamentarische
Geschichte im Preussischen Landtage und im
Deutschen Reichstage. Eine Erläuterung ihrer
Stellung zu dem einigen Deutschen Reiche bil-
den die Wahlaufsätze zu den Reichstagswahlen.

Zur ersten Wahl zum Deutschen Reichstage
1871 wurde der Wahlaufsat in Preussen erlassen.
Er datirt vom 21. Januar 1871 und

*) Unter den nationalliberalen Reichstags-Abge-
ordneten aus Preussen befinden sich nur noch fünf,
welche bis 1866 im Preussischen Abgeordneten-
hause der deutschen Fortschrittspartei angehört:
o. Forckenbeck, Oberbürgermeister von Breslau,
Mitbegründer der Partei (1862 Rechtsanwält in
Möhringen), Krieger, Geh. Finanzrath und
Provinzialsteuerdirektor (1862 Regierungsrath in
Breslau), Dr. Laßter, Rechtsanwält (1864 Affessor),
Dr. Tschow, Gymnasialdirektor a. D., v. Unruh,
Regierungsrath und Baurath a. D. Im Preussischen
Abgeordnetenhaus traten zu Laßter und Tschow
noch hinzu: Professor Dr. Mommsen und Dr.
Sammacher.

Sir Victor's Geheimniß.

Ein Roman.

(Aus dem Englischen)

(Fortsetzung.)

Ich? sagte sie bitter. O nein, ich bin nie
krank. Harte, herzlose Geschöpfe, wie ich, schei-
nen von Krankheit befreit zu sein. Nur die
Guten und Großmüthigen leiden. Es ist mir
gegeben, Alle, die mich lieben, elend zu machen,
aber meine Gesundheit leidet nie. Mir fehlt der
Muth zu fragen, weshalb eine Nacht Du gehabt
hast — ich sehe es an Deinem Gesicht. Mein
Kommen bringt wie immer mehr Unheil als
Glück.

Nein, sprach er beinahe energisch, hundert-
mal — nein. Ach, Geliebte, Dein Kommen
hat mich zum glücklichsten Menschen auf Erden
gemacht. Mir ist, als ob ich nichts mehr zu
wünschen hätte. Was die Nacht betrifft, so quäl-
ten die Krämpfe mich wohl, aber ich fühle mich
diesen Morgen unendlich beglückt und ruhig und
so überaus glücklich. Edith, ich sprach gestern
Abend so viel, daß ich Dich nicht zu Worte kom-
men ließ. Nun will ich aber auch, daß Du mir
von dem vergangenen Jahre — von Dir erzäh-
lest.

Es ist darüber so wenig zu sagen, erwi-
derte sie. Es war so hausbacken und ereigniß-
los. Es wurde durch nichts Wesentliches unter-
brochen. Ich suchte Arbeit und fand sie. O,
grüme Dich nur nicht. Es war eine angenehme
Arbeit und Beschäftigung, sie that mir wohl. Ich
fange zu glauben an, daß viele und schwere Ar-
beit für unzufriedene, rastlose Geschöpfe ein wahr-
er Segen ist. Man kann nicht sehr unglücklich
sein, wenn man sehr beschäftigt ist. Ich kam
sehr gut aus und war keine Stunde krank.

Aber sage mir doch, drang er in sie, Du
weißt nicht, weshalb ein Bedürfniß ich fühle, alles
zu hören. Sage mir, wie Du lebst, nachdem —
nachdem —

Stille! fiel sie bittend ein und hielt seine

trägt die Unterschriften von Fortschrittsmännern
aus den alten Provinzen Preussens, aus Nassau,
Schleswig-Holstein und Frankfurt a. M., aus
dem Königreich Sachsen, den sächsischen Herzog-
thümern, Mecklenburg, Oldenburg, Neuchâtel, Lippe,
und Hamburg. Er lautet:

Durch die mit den Süddeutschen Staaten
abgeschlossenen Verfassungs-Verträge ist jede po-
litische Partei unseres Vaterlandes auf eine neue
Grundlage gestellt. So mangelhaft dieselbe ist,
sie wird den nächsten Ausgangspunkt aller politi-
schen Bestrebungen der Nation bilden.

Das Ziel der Deutschen Fortschrittspartei
an die Spitze des Programms vom 9. Juni 1861
gestellt — das die Verfassung des Deutschen
Reiches nur theilweise erreicht — ist nach wie
vor die Freiheit im reinen Deutschland.

Die Arbeit nach diesem Ziele ist uns fortan
gemeinsam mit den Süddeutschen. Denn ein
großer Gewinn, der uns jetzt schon geworden, ist
der Deutsche Reichstag, hervorgehend aus dem
allgemeinen und gleichen Wahlrecht des Deutschen
Volkes.

Im Austausch der Meinungen, im Aus-
gleich der Bedürfnisse, im gemeinsamen praktisch-
politischen Wirken mit den Abgeordneten Süd-
deutschlands, wird die Fortschrittspartei, unwan-
delbar an den alten, bewährten Grundsätzen fest-
haltend, die Kraft gewinnen zur Bildung einer,
das ganze Deutschland umfassenden Partei.

Ein neues Programm würde dieser Entwicke-
lung vorgreifen. Wir sehen davon ab.

Die Wahlen zum Deutschen Reichstage stehen
bevor, während die ganze Kraft der Nation sich
auf den ruhmreichen Krieg in Frankreich richtet
und Leib und Leben und jedes bürgerliche Opfer
darbringt, um einen dieser Opferwerthen Frieden
endlich zu erringen. Um so dringender tritt an
uns die Pflicht heran, das Bewußtsein zu klären
und zu stärken, daß niemals sich wiederholen darf,
was eine trübe Zeit nach den Befreiungskriegen
über das Deutsche Volk verhängte.

Aus dem gegenwärtigen Kriege, einem Deut-
schen Volkskriege, wie keiner zuvor es war, muß
hervorgehen, wie die Befreiung vom äußern Joch,
so die Befreiung von den inneren Hemmnissen
unserer nationalen und freiheitlichen Entwicklung.

Darin zu wirken, daß diese letzten und wahr-
en Ziele unserer Kämpfe sich unter den Ein-

Hände fest. Du warst der leidende Theil, nicht
ich. O, mein armer Junge, ich war nie eines
Herzens wie das Deine werth. Ich komme erst
jetzt zu der Einsicht, wie selbstsüchtig und grau-
sam und hart ich gewesen. Aber von heute ab
will ich trachten, eine Andere zu werden.

Und sie erzählte ihm jenen Abschnitt ihrer
Lebensgeschichte, der mit der Flucht aus Powys
Place begann und hier endete, wobei sie alle
dunkeln Punkte überging und die Lichtblicke mög-
lichst hervorhob. Aber er verstand sie; er wußte,
wie ihr vermurdelter Stolz geblutet.

Ich dachte nie, daß Du fortgehen würdest,
sprach er traurig. Ich hätte Dich besser kennen
sollen, aber ich kannte Dich nicht. Ich war so
fest überzeugt, daß Du, wenn nicht bei Lady
Selena, so doch in einem sicheren Hafen bleiben
würdest — daß Du annehmen würdest, was Dir
von Rechtswegen gebührte. Ich war ganz be-
täubt, als ich zum ersten Mal von Deiner Flucht
vernahm. Ich suchte Dich überall — in Ame-
rika, überall. Wußtest Du, daß ich in Amerika
war, Edith?

Sney sagte es mir, erwiderte sie leise.

Ich konnte Deinen Vater, konnte die Stu-
arts nicht finden. Ich muß wohl sehr unge-
schickt zu Werke gegangen sein — ich konnte
Niemand finden. Dann kam der Tag, an wel-
chem ich Dich in dem Laden der Oxford-Gasse
sah — wo ich Dir nach Deiner Wohnung fol-
gen wollte, und nicht konnte. Welch ein Abend
das war. Dann kam meine letzte verzweifelte
Hoffnung, wo ich Sney zu Dir schickte und nichts
erreichte. Das schien fast das Unerträglichste von
Allem.

Hätte ich es nur gewußt! Hätte ich es nur
gewußt! rief sie noch immer.

Ja, das war es eben. Bei Deinem Stolze
konntest Du nicht anders handeln — denn Du
bist sehr stolz, mein Liebling. Hier lächelte er,
weißt Du es auch?

Sehr stolz, sehr herlos, sehr selbstisch, er-
widerte sie gebrochen. O, Du brauchst mir gar
nicht zu sagen, wie schlecht ich war.

drücken des Tages nicht verdunkeln, das wird
unsere nächste Aufgabe sein. Möchten hierzu alle
liberalen Parteien sich die Hand bieten!

An alle Freigesinnten und unsere Parteige-
nossen insbesondere richten wir die Aufforderung,
trotz aller Ungunst der Verhältnisse die Wahlen
zum Deutschen Reichstage schleunigst und mit
Eifer vorzubereiten. Sie werden Kraft und
Opferwilligkeit einbringen, um im ersten Deutschen
Reichstage, der entscheidend sein wird für die Zu-
kunft des Deutschen Reiches, eine sichere Majori-
tät schaffen zu helfen, welche entschlossen ist,
den konstitutionellen Ausbau der Verfassung, die
Freiheit, die Wohlfahrt, die humane Entwicklung
der Bürger fest zu begründen! (Schluß folgt.)

Diplomatische und Internationale Information.

(England's Handel im November.) Im
Ausfuhrwerth zeigt sich gegen November des vo-
rigen Jahres eine Verminderung von 11, und
gegen November 1874 von 11 1/2 Prozent, näm-
lich 16,510,627 £. gegen resp. 18,356,689 und
18,806,623 £. In den ersten elf Monaten die-
ses Jahres betrug der Ausfuhrwerth 185,306,336
£. gegen 206,144,827 £. im Jahre 1875 und
221,606,059 £. im Jahre 1874 (eine bezügliche
Abnahme von 9 und 16 Prozent). Die bedeu-
tendste Abnahme in der Ausfuhr zeigten folgende
Artikel: Vierz, Kohlen und Koal, Baumwollfabri-
kate, Kurzwaaren, Metallwaaren, Eisen und
Stahl, Leder, Leinwand, Leinwandstoffe, Maschinen,
Lebensmittel, Telegraphenbrillen und Apparate,
sowie Wollen- und Kammgarnfabrikate. Die Ein-
fuhr vergrößerte sich im November gegen den
entsprechenden Monat der beiden vorhergehenden
Jahre um 3 und 12 1/2 Prozent, nämlich von
28,347,798 £. und 31,310,726 £. auf 32,414,372
£. Für die ersten elf Monate indeß ist die ver-
hältnißmäßige Zunahme viel geringer und zwar
betrug der Gesamtwert 344,298,749 £. gegen
341,821,641 £. im Jahre 1875 und 340,579,976
£. im Jahre 1874. Der Gesamtwert
des Getreideimports im November betrug
1,870,928 gegen 2,992,240 £. im Novem-
ber 1875, d. ist eine Abnahme von 37 1/2 pCt.
Die Quantität hat sich in fast demselben Ver-
hältniß verringert.

Und doch liebe ich Dich Deines Stolzes
wegen vielleicht noch um so mehr, und ich sehe
voraus — ja, ich sehe voraus, daß Du eines
Tages ein glückliches Weib sein wirst, mit einem
Herzen so edel und lieblich und großmüthig,
wie er nur je eines geschlagen. Ich verstehe
Dich jetzt, wie ich glaube, besser als Du Dich
selbst verstehst. Eines Tages, vielleicht erst nach
Jahren, wird Dein Lebensglück sich Dir bieten:
möge Dein Stolz Dich dann nicht davon tren-
nen, Edith. Ich hoffe, daß dieser Tag kommen
wird — ich bete, daß er kommen möge. Wenn
ich in meinem Grabe liege, Geliebte, dann werde
ich beglückter ruhen wenn ich weiß, daß Du
auf Erden glücklich bist.

Höre auf, höre auf, rief sie. Ich kann
es nicht ertragen. Deine Güte bricht mir das
Herz.

Um eines muß ich bitten, Edith, fuhr er
nach einer Pause fort; um eine letzte Günst.
Du wirst mir sie gewähren, nicht wahr?

Victor giebt es etwas, daß ich Dir nicht
gewähren würde?

Es handelt sich darum, Edith, daß Du
wenn ich nicht mehr bin, das annimmst, was
Dir gebührt. Das mußt Du mir versprechen
— keinen falschen Stolz von da ab. Die Wittwe
Sir Victor Catherons muß ihr Eigenthum an-
nehmen. Juan Catheron hat eine Credit ge-
heirathet und lebt als besserer Mensch auf der
Insel Martinique. Er erbt als gesetzlicher
Erbe den Titel und Catheron Royals sammt
seinen Einkünften. Du bekommst davon den
Pflichttheil als meine Wittwe; das größere Ver-
mögen meiner Großmutter aber, das auf mich
überging, habe ich in meinem Testamente Dir
vermacht, so daß ich Dich, Theuerster, wenn ich
von Dir gehe, vor pecuniären Sorgen geborgen
verlasse. Es ist mein letzter Wunsch . . .
ja, mein letztes Gebet . . . daß Du Alles
ohne Zögern annimmst. Du versprichst es mir,
Edith?

Ich verspreche, erwiderte sie dehmüthig, Sie
konnte ihn nicht ansehen. Ihr war, als würden

Aus dem Reichstage.

Die heutige Reichstags-Sitzung am 11. De-
zember war gegenüber den seitherigen Berathun-
gen sehr reich an Abwechslung. Da die Inter-
pellation des Abg. Schulze-Delitzsch betr. das
bürgerliche Gesetzbuch erst in den nächsten Tagen
zur Beantwortung gelangen kann, wurde sofort
die Vorlage betr. die Aufnahme einer Anleihe
für die Telegraphenverwaltung in Berathung ge-
zogen. Dieselbe wird an die Budgetkommission
verwiesen, da der Vorsitzende derselben, Abg. von
Benda, die Berichterstattung in kürzester Zeit
in Aussicht stellen kann. Hierauf wurde der Rest
des Landeshausbudgets von Elsaß-Lothringen
durchberathen. Von Interesse war vielleicht nur
die Aeußerung des Abg. Dr. Simonis gegen die
Kompetenzerweiterung des Landesausschusses, wel-
che von einem nicht eingebrachten Gesetzent-
wurfe in Aussicht genommen war.

Nach Erledigung des Landeshausbudgets
trat das Haus in die Berathung mehrerer Kom-
missionsberichte über Petitionen ein. Die De-
batte über eine Petition, welche die Abschaffung
der zweiten Schifferprüfung betrifft, gewann durch
einen Zwischenfall ein hervorragendes Interesse.
Die Kommission beantragte die Ueberweisung an
den Bundesrath zur Prüfung der bezüglichen
Vorschläge. Es sprachen die Abgg. Schmidt-
Stettin und v. Freeden; der letztere geht zu sehr
auf Spezialitäten der Kauffahrtschiffahrt ein,
welche mit dem Gegenstande der Berathung nicht
in Zusammenhang stehen u. wird deshalb von dem Prä-
sidenten zur Sache gerufen. Trotzdem hatte der
Regierungskommissar Geh. Rath Lieber das Miß-
geschick in den Fehler des Vorredners zu fallen,
indem er den versuchten Beweis, daß die deutsche
Kauffahrtschiffahrt abgenommen habe, mit Na-
tistikischem Material zu widerlegen sich bemühte.
Dadurch setzte er sich ebenfalls dem Mahnrufe
des Präsidenten aus, der ihm denn auch zu Theil
wurde. Die Petitionen betr. die Wanderlager
und Waarenauktionen veranlaßten zwei Abzäh-
lungen des Hauses. Außer dem Kommissionsantrage
(Uebergang zur Tagesordnung) liegen aus dem
Hause zwei Anträge vor, welche die Petitionen
mit verschiedener Motivirung dem Bundesrathe
zur Berücksichtigung überweisen wollen. Der
Kommissionsantrag wird mit 117 gegen 108

glühende Kohlen auf ihrem Haupt gehäuft.
Dann herrschte eine lange Zeit tiefes Schweigen.
Er lag still in seine Kissen zurückgelehnt, die
Augen geschlossen, völlig erschöpft, aber Glück
in den Mienen. Das Bittere des Todes war
geschwunden — ein großer Friede war gekommen.
Das Weib seiner Liebe zur Seite, ihre Hand
von der seinen umschlungen, konnte er in
Frieden von ihnen gehen und das Bewußtsein
mit sich nehmen, daß ihr Herz nur Gefühle der
Zuneigung und Verzeihung für ihn hegte —
daß sie in Zukunft einmal glücklich werden würde.
Im Sterben wie im Leben war er durchaus
selbstlos. Es kostete ihm nunmehr keinen
Schmerz, das Gefühl, daß sie nach Jahren,
wenn das Gras über seinem Grabe wuchs, das
glückliche Weib eines glücklicheren Mannes sein
würde.

Er sprach nur noch wenig, nickte im Laufe
des Tages von Zeit zu Zeit ein. Edith verließ
ihn auf keinen Augenblick. Seine Lante und
Cousine wachten tags über ab und zu mit
ihm. Sie sahen nun Alle, daß die letzte große
Wandlung nahe war. Der Schmerz war von
ihm gewichen; er war vollkommen ruhig.

Fies mir vor, Edith, sagte er einmal als
der Tag vorrückte.

Sie griff nach einem Band von Predigten,
für welchen Lady Selena eine Vorliebe hatte.
Sie schlug denselben auf's Geradewohl auf und
las. Schließlich gelangte sie, von den Prüfungen
und Leiden des Lebens leidend, zu dieser
Stelle —

Aber das Ende wird kommen und alle
Thänen werden getrocknet werden; und keine
Trauer, keine Klage, kein Leid mehr wird es geben.
Gepriesen sei der Herr für den Tod.

Seine Augen hasteten mit so strahlendem
Glanze, so unendlichem Danke an ihr, daß sie
nicht mehr zu lesen vermochte.

Ihre Stimme brach — sie legte das Buch
nieder. Später als der Sonnenuntergang her-
einströmte, erwachte er aus einem langen Schlaf.

Stimmen abgelehnt, ebenso ohne Abzählung der Antrag Einges, worauf dann der Antrag Adersmann mit 120 gegen 109 Stimmen genehmigt wird. Der Antrag Duden, dem Körner-Museum in Dresden einen Beitrag von 6000 M. zu gewähren, wurde an die Budgetkommission verwiesen und endlich der bekannte Diätengesetzentwurf des Abg. Schulze-Delitzsch in 1. und 2. Beratung angenommen, nachdem eigentlich nur der Abg. Most Anlaß genommen, sich zur Sache in einer fulminanten Rede auszusprechen.

Deutschland.

Berlin, 11. December. Am Donnerstag beabsichtigt der Kaiser sich in Begleitung der königlichen Prinzen zu einer Hofjagd nach Wusterhausen zu begeben.

Der Justizauschuß des Bundesrathes ist gutem Vernehmen nach den meisten Anträgen der preussischen Regierung bezüglich der unannehmbaren Punkte der Justizgesetze beigetreten. Bekanntlich fand gestern zu diesem Behufe eine Sitzung des Ausschusses statt; die Plenarsitzung des Bundesrathes, welche definitiv Beschluß zu fassen hat, wird morgen stattfinden. Der Justizminister Dr. Leonhardt hat heute dem Kaiser in Betreff der Justizgesetze Bericht erstattet. Die dritte Beratung derselben im Reichstage wird wahrscheinlich am Freitag beginnen.

Die allgemeine Rechnung über den Haushalt des deutschen Reichs für das Jahr 1872 war dem Reichstage bereits in der 3. Session von 1875 vorgelegt worden. Der Reichstag beschloß die Verweisung der Vorlage zur Vorberatung an die Rechnungskommission, wegen bald erfolgten Schlußes dieser Session kam es indeß hiezu nicht. Die Rechnung wurde alsdann in der gegenwärtigen Session dem Reichstage wieder vorgelegt. Die Rechnungskommission hat die Vorberatung unter Zuziehung von Kommissarien der Reichsregierung vorgenommen und erstattet nunmehr schriftlichen Bericht. Der Antrag der Kommission geht dahin: „Die Entlastung des Reichskanzlers in Bezug auf die allgemeine Rechnung über den Haushalt des deutschen Reichs für das Jahr 1872 auszusprechen.“

Die Erklärung des „Dresdener Journals“, daß die sächsische Regierung sich ihre Entschließung über die Errichtung eines obersten Landgerichts offen behalten habe, hat Eingeweihten nichts Neues gesagt und deshalb in diesen Kreisen nicht überraschen können. Die Behauptung, der sächsische Bevollmächtigte beim Bundesrathe habe bei den Ausführbearbeitungen des Bundesrathes vor ungefähr zwei Jahren erklärt, die sächsische Regierung werde von dem in Rede stehenden Vorbehalt keinen Gebrauch machen, kann kurzweg als unbegründet bezeichnet werden. Eine solche Erklärung ist nur für Preußen und Württemberg abgegeben worden, dagegen ist von

mer und sah auf die leuchtenden Strahlengarben hin, die auf dem Teppich ruhten.

Deffene das Fenster, Edith sagte er, ich will noch einmal den Sonnenuntergang sehen.

Sie gehorchte. In Rosenschimmer, in Gold und Amethystenpracht getaucht, erglühete der Abendhimmel wie des Paradieses Pforte; u. weit oben auf der silbernen Bläue glomm groß und hell der Abendstern.

Es ist schön, sprach Edith, aber die wunderbare Schönheit verursachten ihr einen scharfen Schmerzestich.

Schön! flüsterte er mit Ekstase. O Liebe, wenn die Erde so schön ist, wie muß der Himmel sein?

Dann hörte sie ihn leise und sich selber die Worte wiederholen, die sie gelesen.

Und alle Thränen sollen getrocknet werden, und keine Trauer, keine Klagen, kein Leid wird es mehr geben!

Er athmete tief und lange auf, wie jemand, der sich sehr müde fühlt und die Ruhe nahen sieht.

Geliebte, sprach er, wie blaß Du bist — so bleich wie ein Geist. Gehe auf eine kleine Weile ins Freie; es thut nichts, wenn Du mich verläßt. Ich bin schon wieder schläfrig.

Sie küßte ihn und ging hinaus. Ihr ganzes künftiges Leben lang freute sie die Erinnerung, daß ihr letzter Abschied in einer Lieblosung ihrerseits, einem glücklichen Lächeln seinerseits bestanden. Sie stieg, unbedingt gehorchend, die Stufen der Gasthür hinauf und ging in den rosig goldenen Schimmer der Abenddämmerung hinaus.

Sie blieb vielleicht fünfzehn Minuten, jedenfalls nicht länger, im Freien. Die rothe Gluth des Octoberhimmels erblickte zusehends in einem kühlen Grau, der Octobermond stieg auf. Sie ging zurück. Er lag noch immer, wie sie ihn verlassen hatte. Seine Augen waren geschlossen. Sie wählte, er schlummerte. Dann beugte sie sich tiefer über ihn hin und wurde fast so bleich wie er; jetzt erst wußte sie, was es war.

Und das Ende soll kommen und keine Trauer, keine Klage, kein Leid mehr wird es geben.

Ein Schrei tönte durch das Zimmer — der lange klagende Weheruf der Wittwe. Sie sank vor dem Bette in die Kniee.

Nach eine Stunde und die Sterbeglocke tönte von dem Kirchthurme zu Chesholm düster in die Nacht hinaus, und meldete Allen, die es angehen mochte, daß Sir Victor Catheron heimgegangen war.

(Fortsetzung folgt.)

Seiten des sächsischen Vertreters sowohl im Bundesrathsausschuß wie in der Reichsjustizkommission hervorgehoben worden, die königlich sächsische Regierung werde von der in § 7 des Einführungsgesetzes zur Gerichtsverfassung konstituirten Ausnahme „vielleicht“ Gebrauch machen. Man kann nun, ohne der Wahrscheinlichkeit Zwang anzuthun, behaupten, daß die Angelegenheit gleichzeitig mit der Frage, welcher Sitz dem Reichsgerichte anzuweisen sei, zur Erledigung gelangen werde.

Mit der Rohrpost sind in inneren Verkehr Berlins während der ersten Betriebswoche 3961 Stadtsendungen (Briefe, Karten befördert worden. Einschließlich derjenigen Telegramme, von und nach außerhalb, welche zur Abkürzung der Bestell. bez. Abgangszeit mit der Rohrpost Beförderung erhielten, belief sich der tägliche Verkehr mittelst des neuen Beförderungsapparats auf ca. 300 Stück. In den nächsten Tagen werden auf Einladung des Generalpostmeisters die Mitglieder des Bundesrathes u. Reichstags die Rohrpostanlagen besichtigen.

Ende November 1874 betrug die Zahl der Reichs-Telegraphenämter 1661 und die der Beamten 3541; Ende November 1876, nach Vereinigung der Telegraphie und der Post: 2470 Aemter und 5360 Beamte.

Ausland.

Frankreich. Paris, 8. December. Der Ministerpräsident Dufaure hatte heute eine Konferenz mit Jules Simon, in welcher er ihm das Portefeuille des Ministers des Innern anbot. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hätte Simon jedoch erklärt, daß er es nicht für möglich halte, daß das Ministerium in der Kammer die Majorität erhalte, wenn man nicht der Linken Genugthuung gäbe durch den Rücktritt des Kriegsministers Berthaut. Nach der Konferenz habe Jules Simon die Führer der verschiedenen Gruppen der republikanischen Partei zusammenberufen, um deren Rath zu hören. Die Gruppen der Linken beharren auf ihren früher gefaßten Beschlüssen.

Die Linke der Kammer besteht auf der Entlassung des Kriegsministers Berthaut, den jedoch Mac Mahon auscheiden zu lassen, am wenigsten gewillt ist. Marcère, der bisherige Minister des Innern ist definitiv ausgeschieden und bereits nach seiner Heimat im Norden abgereist.

Großbritannien. London, 9. December. Eine im anti-russischen Sinne gehaltene Broschüre des Dichters Swinburne, der nächst Tennyson der hervorragendste in England ist, wird dieser Tage mit einer Widmung an Karl Blind erscheinen. Sie führt den Titel: „Die Ansichten eines Republikaners über den moskowitzischen Kreuzzug“; eine nicht ohne Bedeutung gewählte Ueberschrift, indem unter den Borektern des einer bekannten hohen Adelsfamilie entpflanzten Dichters ein Kreuzfahrer figurirte. Swinburne selbst, der die Uebersetzungen von Byron und Shelley vertritt und seine „Gesänge vor Sonnenaufgang“ mit einer Widmung an Mazzini verfaßt, den er im Hause Karl Blind's hatte kennen lernen, gehört der entschiedensten freisinnigen Richtung in Politik und Religion an. Es ist bemerkt worden, daß auch Tennyson seinen Namen zu der angeblichen Konferenz nicht hergab.

Italien. Rom 7. December. Der König reist diesen Abend nach Florenz, wo er der Kaiserin der Franzosen einen Besuch abstatten wird; hierauf gedenkt er sich nach San Rossore zu begeben. Gegen das Ende des Monats wird Sr. Majestät wieder in Rom eintreffen, um das diplomatische Corps, die Staatskörperschaften p. p. zu empfangen. — Heute ist der Cardinal Simeoni, von Madrid kommend hier eingetroffen. Er begab sich sogleich nach dem Vatikan, um sich dem Papste vorzustellen und sein Amt als Staatssekretair anzutreten. — Nachdem Sr. Heiligkeit den vom Ministerium der Kammer vorgelegten Gesetzentwurf über die Mißbräuche der Religionsdiener durchgesehen hatte, übergab er dieselben den Kongregationen mit der Befehl, ihn einer Prüfung zu unterwerfen, ob er nicht den Sagungen der Kirche widerstreite. Man glaubt, daß ein Protest gegen denselben erfolgen wird. — In den parlamentarischen Kreisen hat man sich der Hoffnung begeben, daß die Verathung des Budgets vor der Vertagung der Kammer möglich sein wird. Es bleiben höchstens noch zwölf bis vierzehn Tage übrig, und kein einziger Bericht ist fertig, so daß man das Budget entweder ohne Diskussion bewilligen oder dasselbe für provisorische Weiterführung der Geschäfte genehmigen muß. — Baron Reubell, Botschafter Deutschlands am italienischen Hofe, ist, gestern Abend von einem Telegramm berufen, nach Wien abgereist. Die „Liberia“ erfährt, daß er dort seine Gemahlin abholt und mit derselben in sechs oder sieben Tage wieder hier eintreffen wird. — Seit vier Tagen sind die Herren Mares D. Balanow und Jancoff, Delegirte der Bulgaren, in Rom. Sie haben England, Frankreich und Deutschland besucht und sie wurden von den dortigen Staatsmännern empfangen, bei denen sie für die Sache ihrer Vaterlandes sprachen, das schon so viel von der türkischen Verwaltung und den daselbst begangenen Gräueln zu leiden hatte. Auch Melegari hat sie empfangen und sie des größten Eifers für die Verbesserung ihres Zustandes versichert.

Rußland. Ueber die Ansprache, welche Kaiser Alexander auf der Rückkehr von Livadia

nach Petersburg im Kreml zu Moskau an die Stände des Gouvernements Moskau hielt, wird (der R. Z. zufolge) Folgendes erzählt: Der Kaiser hatte in dem ersten Theile seiner Rede sich mit Zurückhaltung ausgesprochen. Die Stände verhielten sich schweigend, vielleicht nur deshalb, weil die Worte des Zaren keine Veranlassung zu stürmischen Aeusserungen des Gefühls gaben. Da mochten dem Kaiser wohl die Worte einfallen: Daß Schweigen der Völker ist eine Lehre für die Könige. Genug, er schien zu besorgen, nicht die nationale Fieber getroffen zu haben, und fügte jene feurige Ansprache hinzu, welche den Jubel der versammelten Stände hervorrief.

Die russischen Zeitungen äußern sich über die Rede Bismarcks meist sympathisch. — Wie aus Dünaburg gemeldet worden, ist der Güterverkehr von dort nach Wilna und Warschau, welcher für einige Tage eingestellt war, wieder in dem alten Umfange hergestellt.

Türkei. Konstantinopel, 8. December. Am Mittwoch sind in der Bohnung Midhat Paschas zwei Montenegriner verhaftet worden, welche denselben ermorden wollten. Am Dienstag wurde ein Komplott entdeckt, welches die Entführung des ehemaligen Sultan Murad nach Odessa zum Zweck hatte. Vier Individuen, zwei Türken, ein Pole und ein Grieche (letzterer ein ehemaliger Dolmetscher der hiesigen englischen Botschaft) sind in Folge desselb verhaftet worden. — Nach dem, was über die Besprechungen unter den Bevollmächtigten zur Konferenz weiter verlautet, scheint es nicht unmöglich, daß die Mächte ein Einverständnis über die für Bosnien, die Herzegowina und Bulgarien vorzuschlagende Organisation erzielen werden. Nur hinsichtlich der Garantiefrage gehen die Anschauungen auseinander.

9. December. Die Besprechungen unter den Bevollmächtigten zur Konferenz werden fortgesetzt, ohne daß irgendwie erhebliche Differenzen bis heute zu Tage treten. Die Vorconferenz und der Empfang des Marquis von Salisburg durch den Sultan findet erst in nächster Woche statt. Zu Ehren der österreichischen Delegirten gab heute Savet Pascha ein Diner.

10. December. Der Marquis von Salisburg und der englische Botschafter Eliot wurden heute von dem Sultan in Gegenwart der Großwürdenträger des Reiches in Privataudienz empfangen. Der Empfang war ein sehr herzlicher. — Zwischen dem Marquis von Salisburg und dem General Ignatieff herrscht bis jetzt vollkommene Uebereinstimmung.

Von Ragusa berichtete man am 10. December: Die Regierungen haben den von der Demarkationskommission ausgearbeiteten Entwurf genehmigt. Mouthtar Pascha ist angewiesen, die vorgeschriebenen Demarkationslinien auf das Strengste inne zu halten.

Griechenland. Athen, 9. December. Das neu gebildete Kabinet Deligeorgis ist nach einträgiger Wirksamkeit von seinen Anhängern in der Kammer im Stiche gelassen worden; die Kammer hat mit 88 gegen 59 Stimmen das neue Ministerium als für die gegenwärtigen Verhältnisse nicht geeignet erklärt und das Kabinet hat in Folge dieses Mißtrauensvotums seine Entlassung eingereicht.

Provinzielles.

—?— Schwab, 11. December. (D. G.) In Folge einer gemeinsamen Berabredung haben die hiesigen Räder dem Publikum gegenüber eine Art Strike erklärt, indem sie vom 1. d. Mts. die sogenannten Zugaben nicht mehr bewilligen; auch denjenigen, welche ihre Waaren monatlich bezahlen sind diese Zugaben entzogen. Ferner haben sie das Badgeld von 10 J. für ein Brot, einen Kuchen etc. auf 15 J. erhöht. Was die Herren Bäckermeister hierzu veranlaßt hat, ist uns gar nicht ersichtlich. Da das Brennmaterial um 50 % billiger als im vorigen Jahre, auch die Getreidepreise gegen früher nicht gestiegen sind, so muß man ein solches Vorgehen ein durchaus ungerechtfertigtes nennen, und würden wir es nur in der Ordnung finden, wenn das Publikum hiergegen Front machte. Ein Befehl aus der jenseits der Weichsel gelegenen Ortschaft Ehrenthal (Ostrowo), welcher am vergangenen Sonntag geschäftshalber hierher gekommen und auch an demselben Abend hier noch gesehen wurde, ist nach Anzeige seiner Frau seit jener Zeit nicht nach Hause zurückgekehrt. Es liegt die Vermuthung nahe, daß derselbe auf dem Rückwege über die Eisdecke der Weichsel resp. des Schwarzwassers gegangen und dabei verunglückt ist. — Gestern fand die Verlobung der von den Damen der Stadt und des Kreises behufs der Weihnachtsbescherung armer Wittwen und Waisen hergegebenen Gegenstände Seitens des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins statt. Der Ertrag derselben ist ein so günstiger wie noch nie zuvor; es sind ca. 500 M. erzielt worden.

Von Danzig berichtet man: Von einer Anzahl hiesiger Kaufleute ist am Sonnabend eine Petition an den Reichskanzler gerichtet worden, in welcher die Petenten bitten, der Reichskanzler möge die russische Regierung zu bewegen suchen, daß dieselbe solchen Waaren-Transporten, welche am 1./12. Januar sich bereits jenseits der Grenze befinden, aber an den Zollstellen noch nicht abgefertigt sind, die Vergünstigung der jetzigen mäßigen Zollsätze, bewillige. Die Petition hat vornehmlich von Salz-Export im Auge und ist namentlich von Salz-Exporteuren ausgegangen. Dieser Exportzweig

ist zur Zeit so lebhaft wie nie zuvor. Ueberhaupt wird der Salzhandel jetzt in Rußland sehr schwungvoll betrieben.

In Elbing haben die Conservativen den Herrn Oberstaatsanwalt Daleke in Marienwerder als Kandidaten zum Reichstagswahl proklamirt, nachdem der Ober-Regierungsrath von Brauchisch seine Wahl abgelehnt hatte. Die Liberalen werden dort, wie schon gemeldet, den Deconomierath Hausburg wählen.

Paris — L'Ami Fritz.

In Paris kam am letzten Montag das neueste Drama L'Ami Fritz von Erdmann u. Chatrian im Theatre Francais zur Aufführung. Daß dieses neue Stück von den Pariser nicht ausgepiffen wurde, sondern mit großem Erfolg in Scene ging, ist kein kleines Ereigniß in einem Lande, wo das Theater eine so wichtige und zugleich politische Rolle spielt. Die Aufführung vollzog sich ohne die geringste Störung, trotzdem das Theater dicht gefüllt war, und sich unter den Zuschauern viele französische Offiziere und eine große Anzahl Deutscher befanden. — Der ruhige Verlauf giebt Zeugniß von dem ruhigen Tact des pariser Publicums, das ins Theater ging um — ausnahmsweise — nur sich zu amüsiren, ohne das Haus zum Schauplatz politischer Demonstrationen zu machen, — wobei das Publicum nur zu oft hitziger agirt als die Schauspielers auf der Bühne.

Obgleich dieses harmlose elsässische Stück nicht das Geringste enthält, was selbst den enragirtesten Bonapartisten in Harnisch jagen könnte, haben doch die Freunde des öffentlichen Friedens der Aufführung mit einiger Besorgniß entgegen. — In der Meinung vieler Franzosen sind die beiden Autoren: Erdmann — Chatrian keine guten Patrioten. Ihr politisches Vergehen ist — daß sie das Empire und die französische Gloire zu wenig lieben u. — Deutschland zu wenig hassen — Und man kann nicht leugnen daß, was das Empire und seine Gloire anbelangt, — die beiden Novellisten ihr Möglichstes gegen die napoleonische Tradition gethan haben. Ihre Helden sind friedliebende elssässer Bürcchen, welche ihre Heimath, ihre rothwangigen elssässer Mädchen und Frauen, ihr harmlos fleißiges Landleben — ihren Krug Bier, ihr Glas Milch — den Wunden des Krieges und dem Prestige des Sieges bei weitem vorziehen.

Erdmann — Chatrian malen das Leben im Elsaß sehr friedlich, sehr sonnig und verlockend. Die blühenden Obstbäume, die blumigen Triften, die klaren Forellenbäche und die blonden Mädchen sind treu nach der Natur gezeichnet. Warum — so scheinen sie zu fragen — soll dieser begabte Farmer, dieser fleißige Handelsmann das Gewehr schultern, die Heimath verlassen, um gegen ein Volk zu marschiren, gegen das er nicht den geringsten Groll hegt — und bei dem es keinen „Risch“ das Liebungsgetränk der Elssässer — giebt. — Von diesem Gesichtspunkt verlieren Krieg und Gloire ihren Reiz, und die bonapartistische Legende stirbt. — Hängt das Heil Frankreichs nur von den Imperialisten ab — so find die Herren Erdmann — Chatrian nur schlechte Unterthanen.

Schwerer wird es, ihr Vergehen in Betreff ihrer deutschen Sympathieen zu erkennen. In einem ihrer früheren Romane werden die Preußen keineswegs geschont, vielmehr als die gierigsten, rohesten, treulossten Ungeheuer geschildert, vor deren Gefährlichkeit die Franzosen erschrecken. Und diese Horde kam nach Frankreich und vergriff sich am Elsaß, aber sie kamen nur durch die Schuld Napoleons. — Dies ist der zweite politische Fehler von Erdmann — Chatrian.

Der Held des Dramas ist ein Hagestolz und die Moral gipfelt in dem anmuthigen lothringischen Lied: „Heirathet Mädchen, heirathet!“ — welcher Rath aber auch dem anderen Geschlecht gilt, denn das Ende des Stückes beweist, daß ein Vierunddreißiger glücklicher mit als ohne Frau ist; man könnte vielleicht noch weiter folgern: sogar sehr glücklich — selbst nach der Trennung von Frankreich.

Die Pariser haben also trotz aller Entrüstung der imperialistischen Blätter keinen Grund, Erdmann — Chatrian anzugreifen, denn ihr einziges Vergehen scheint, daß sie den Elsaß zum Schauplatz ihres Stückes wählten. Sie haben sich das Schicksal mancher ihrer dramatischen Vorgänger zu Herzen genommen, denn die Geschichte des französischen Dramas zeigt uns, wie rathsam es ist, die Politik nicht auf die Bühne zu bringen. — Zu Corneille's Zeiten wurde der Eid zu einem Parteistück. Der Cardinal von Richelieu hob zwar in Folge des Eid das Duell auf und entsagte seiner spanischen Politik, belohnte aber den großen Dichter mit seinem unverfälschten Haß. Moliere's Meisterwerk, der Tartuffe, wurde als ein Manifest gegen die Geistlichkeit angesehen, für zwei Jahre confiscirt, Beaumarchais Barbier verachtete den französischen Adel — und selbst Racine konnte seine Athalie nicht für die Schulerinnen von St. Cyr schreiben, ohne des Janfensimus angeklagt zu werden, und ohne sein Lebenslicht — die Gunst seines großen Monarchen Ludwig XIV. — zu verlieren. Erdmann — Chatrian sind also bedeutend glücklicher als Racine — selbst wenn ihr Stück gefallen wäre.

Es ist schon oft erörtert worden, daß die Republik der Boden sei, auf dem das Drama am besten gedeihe, wo, es allein nach seinem wahren Werth erkannt würde, denn in jeder Monarchie trägt die Bühne mehr oder minder kaiserliche

der königliche Adressen. -- Daß Ami Fritz nicht ausgepfiffen wurde, vielmehr durch seinen Reiz von Natur und Unschuld, durch seine anmuthige und ideale Schilderung des Landlebens verdiente Anerkennung erntete, und das Pariser Publikum von Anfang bis Ende fesselte, ist ein Beweis, wie viel die Franzosen gelernt haben, da sie selbst während einer Ministerkrise in's Theater gehen und die Politik zu Hause lassen.

Locales.

Frederich Wilhelm-Schützenbrüderschaft. Bei der am Montag Abend im Schützenhause stattgefundenen General-Verammlung der Schützenbrüderschaft wurde der Vorstand für das Jahr 1877 gewählt. Wieder gewählt wurden: als erster Vorsteher Herr Kaufmann Mallon; als stellvertretender Vorsteher Herr Kaufmann S. Schwarz sen.; als Kendant Herr Kaufmann Benno Richter; als Schriftführer Herr Polizeianwalt Müller; als erster Schießmeister Herr Fleischmeister Vogel; als stellvertretender Schießmeister Herr Büchsenmacher Lechner. Neugewählt wurden zu Vergnügungs-Vorsteher die Herren: Dachpappenfabrikant Lohmeyer und Instrumentenbändler D. Szypinski.

Wählerversammlung in Culmssee. Nach Culmssee waren, wie bekannt, 2 Versammlungen von Wählern auf den 10. Decbr. in dasselbe Local (Schmidtgaß) berufen, eine um 12 Uhr von Herrn Ger. R. Dr. Gerhards, die zweite von Vertrauensmännern aus beiden Kreisen um 1 Uhr Mittags. Sie flossen, wie schon gestern gesagt, beide zusammen: Herr Dr. G. eröffnete die Versammlung, zu deren Leiter Herr v. Loga berufen wurde. Herr Dr. G. gab nun einen Bericht über die beiden letzten Sessionen des Reichstages und seine Thätigkeit als Abg., im wesentlichen gleichen Inhalts wie am 9. in Thorn, nur in einigen Punkten abgeändert, und stellte zum Schluß den Antrag über seine fernere Candidatur Beschluß zu fassen. Dies geschah jedoch nicht sofort, sondern es wurde beschlossen die zweite von dem Comité der Vertrauensmänner berufene Versammlung ohne Pause auf die erste folgen zu lassen. Es entwickelte sich nun eine sehr lebhafteste Debatte, in welcher man auf den Nachrichtenbericht des Herrn Dr. G. zwar nur wenig einging, statt dessen aber die Versammlungen in Thorn am 8. und 9. eifrig besprach, wobei Prof. Dr. L. Prome die Unzulässigkeit der Versammlung am 9. rügte, Obl. Böhle die Versammlung entschuldigte, Rfm. Gall den von Obl. B. am 9. gegen die Vorbesprechung am 27. erhobenen Vorwurf abwehrte und die Candidatur des Comm. R. Bischoff angelegentlich empfahl. Herr Dr. Bergenroth sprach für die Wiederwahl des Dr. Gerhards, gegen dessen Verhalten als Abg. doch kein gegründeter Vorwurf zu erheben sei. Herr Comm. R. Bischoff, der zum Erscheinen in Culmssee eingeladen war, wurde hierauf von dem Vorsitzenden der Versammlung vorgestellt und diese befragt, ob sie ihn hören wolle, was mit Freuden bejaht wurde. Dr. B. sprach rubin-

und entschieden und während seiner ganzen Rede herrschte im Saale die größte Ruhe und die gespannteste Aufmerksamkeit, ein Zeichen dafür, daß dieselbe auf die Anwesenden einen sehr günstigen Eindruck machte. Hr. B. erklärte, er habe die Candidatur nicht gesucht, vielmehr auf die erste von Culm an ihn ergangene Aufforderung ablehnend geantwortet, und erst als er nach der am 27. in Thorn stattgehabten Vorbesprechung nochmals aufgefordert sei, sich auf Bureben seiner Freunde entschlossen, sich dem Wahlkreise Thorn = Culm zur Verfügung zu stellen. Hr. B. fügte weiter hinzu, er sei bis dahin noch nicht Mitglied des Reichstages, wohl aber lange Zeit Abg. zum Landtage gewesen u. ging darauf ausführlich auf seine bisherrige politische Thätigkeit, seine politische Stellung und seine Ansichten ein; die Erklärungen des Hr. B. fanden allgemein, selbst bei den Anhängern des Hr. Dr. G. Anerkennung und Beifall.

Nach dem Vortrage des Herrn Dr. G. war diesem die Frage vorgelegt, ob er in dem Falle, daß Hr. Bischoff in Culmssee die Majorität erhält; von seiner Bewerbung zurücktreten werde? Hr. Dr. G. hatte diese Frage unbedingt bejaht, dabei aber der Brsmg. mitgetheilt, daß die Abstimmung am 9. in Thorn ganz entschieden zu seinen Gunsten ausgefallen sei. Hr. Dr. G. forderte nun Herrn B. auf, auch die Verzichtserklärung abzugeben, für den Fall, daß die Mehrheit sich für ihn (Dr. G.) ausspreche. Hr. G. gab diese Zusage. Resultat der Abstimmung ist mitgetheilt. Hr. Dr. G. nun aufgefordert seine Verzichtserklärung nochmals anzusprechen, machte zwar den Einwand es seien viele seiner Anhänger -- die hier nur in geringer Zahl vertreten seien -- von ihren Nachbarn mit dem Mandat versehen auch in deren Namen für ihn zu stimmen, da aber solche Mandate nicht vorgelegt wurden, entließ er sich seiner früheren Zusage gemäß, seine Bewerbung um Wiederwahl zurückzunehmen.

Literarisches. In dieser ersten, sorgenschweren Zeit ist jede Aengstung wirklichen Humors doppelt freudig zu begrüßen und so heißen wir denn einen alten Freund willkommen, der dem Lauf der Zeiten Rechnung tragend in neuem Gewande erscheint, Neues bringt, ohne dem guten Alten die Thüre gewiesen zu haben. Es ist dies, aus dem Verlage von Otto Janke in Berlin: Der große Strumpfwelt für Kinder von 17 bis 77 Jahren, neu bearbeitet u. mit Beiträgen versehen von Richard Schmidt Cabanis, dem beliebten geistreichen Humoristen der Berliner Montag-Zeitung -- Mit liebenswürdigem Humor, oft auch mit schneidiger Satire wird den Gebrechen der Zeit ein Spiegel vorgehalten, aus dem allbekannte Charaktere in scharfen Umrissen hervortreten. Das tragische Geschick des „Gründer Franz“, das „schreckliche Ende und Untergang der Schleppe-Dittlie sind warnende Exempel, und wohin der Mißbrauch des Malier taceat in ecclesia führen kann, erzählt die Historie von der „Parlament-Jette“. Für Topfhauder, Bielschnapper, Petroleure -- für alle diese lasterhaften Männer ist gefordert -- die Geschichte der obdachlosen Marie, der Schlamplotte, der kalten

Lura -- sie sollen auch das schöne Geschlecht auf den Pfad der Besserung führen. Es ist dies Bildlein ein amüsantes Weihnachtsgeheim, allen Lesern und Leserinnen bestens empfohlen. Der Preis von 1 Kr. erleichtert die Anschaffung.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 11. December.

Gold r. r. Imperials 1394,50 G.
Österreichische Silbergulden 168,00 bz.
do. do. (1/4 Stück) --
Russische Banknoten pro 100 Rubel 247,25 bz.
Der heutige Getreidemarkt verlief träge bei lauerloser Stimmung.

Weizen loco, obgleich reichlich angetragen, blieb ziemlich gut zu lassen, während für Termine Kaufkraft mangelte. Get. 1000 Str.

Roggen zur Stelle verkaufte sich etwas leichter und auch nahe Lieferung fand im Allgemeinen mehr Beachtung, wogegen späte Sichten vernachlässigt blieben. Get. 2000 Str.

Hafer loco mußte abermals etwas billiger werden. -- Auch Lieferung hat sich nicht voll im Werthe behauptet.

Für Rübsen sind neuerdings etwas bessere Preise angelegt worden, zu denen dann aber größeres Angebot hervortrat.

Spirituspreise bewahrten feste Haltung und schlossen noch etwas höher als vorgestern. Get. 10,000 Str.

Weizen loco 190--235 Kr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. -- Roggen loco 154--186 Kr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. -- Gerste loco 130--175 Kr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. -- Hafer loco 125--165 Kr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. -- Erbsen Kochwaare 151--190 Kr., Futterwaare 140--150 Kr. bezahlt. -- Rübsen loco ohne Faß 78,5 Kr. bezahlt. -- Leinöl loco 60 Kr. bez. -- Petroleum loco incl. Faß 68 Kr. bez.

Danzig, den 11. December.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte bei reichlicher Zufuhr in lauer Stimmung und Käufer suchten die Preise nach Möglichkeit zu drücken, was ihnen insofern auch gelungen ist, als man sich entschließen mußte, um 2--4 Kr. billiger gegen Sonnabend zu verkaufen, während Manches noch bei Schluß der Börse unverkauft übrig blieb. 400 Tonnen wurden überhaupt verkauft und ist bezahlt für Sommer- 131, 132, 133, 134 Kr. 206, 207 Kr., hant 125, 126, 130 Kr. 208, 210 Kr., glatt 129, 130, 132 Kr. 212, 213 Kr., hellbunt 126, 127, 132 Kr. 212, 214, 215 Kr., hochbunt glatt 132/3, 133 Kr. 218 Kr., weiß 130 Kr. 132/3, 134 Kr. 218, 220 Kr., alt hellfarbig 128 Kr. 212 Kr. per Tonne. Termine flau und billiger. Regulirungspreis 211 Kr.

Roggen loco stille, feucht, 120 Kr. inländischer 162 Kr., 128 Kr. 171 Kr. per Tonne bez. Termine ohne Kaufkraft, Regulirungspreis 162 Kr. -- Gerste loco nach Qualität 116 Tsd. 150 Kr., besserer 114--115 Tsd. 155 Kr., 114, 118 Tsd. 158 Kr., kleine 103 Tsd.

141 Kr., 109, 110 111 Tsd. 142, 143 Kr. per Tonne bezahlt. -- Erbsen loco matt, Mittel- 146 Kr., Koch- 149 Kr. per Tonne bz. -- Spiritus loco wurde zu 52 Kr. per 10,000 Liter pEt. verkauft.

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 12. December 1876.

9./12. 76.

Fonds.	matt.	
Russ. Banknoten	246	75/247--25
Warschau 8 Tage	245	75/246--75
Poln. Pfandbr. 5%	67	70/68--20
Poln. Liquidationsbrisse.	59	70/60--70
Westpreuss. do. 4%	92	60/92--60
Westpreuss. do. 4 1/2%	100	50/100--80
Posenkr. do. neue 4%	93	40/93--40
Oestr. Banknoten	160	30/162--20
Disconto Command. Anth.	106	107
Weizen, gelber:		
April-Mai	225	223--50
Mai-Juni	226	224--50
Roggen:		
loco	160	159
Dezb-Jan.	160	159
April-Mai	165	50/164--50
Mai-Juni	163	162--50
Rübsen:		
Dezb-Jan.	79	79
April-Mai	79	90/80--20
Spiritus:		
loco	56	40/55--80
Dezb-Jan.	57	30/56--90
April-Mai	59	20/59
Reichs-Bank-Diskont.	4 1/2	
Lombardzinsfuß	5 1/2	

Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

11. Decbr.	Barom. red. u. 0.	Thm.	Wind.	Hö- h. Anf.
10 Uhr A.	335,35	0,6	NW	bd.
12. Decbr.				
6 Uhr M.	335,44	0,2	NW	bd.
2 Uhr Nm.	335,52	1,0	W	tr.

Wasserstand den 12. December 8 Fuß 2 Zoll.

Ämtliche Depesche

der Thorner Zeitung.

Angelommen 2. Uhr Nachmittags.

Warschau, den 12. Dezember. Öntiger Wasserstand 8 Fuß, fällt noch. Eisfrei.

Insere.

Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 13. Dezember 1876

Nachmittags 3 Uhr

in geheimer Berathung.

Thorn, den 11. December 1876.

Dr. Bergenroth.

Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1877 werden die Gerichtstage

in Culmssee	in Schönsee
am 8. Januar,	am 15. Januar,
am 12. Februar,	am 19. Februar,
am 5. März,	am 12. März,
am 9. April,	am 4. April,
am 7. Mai,	am 14. Mai,
am 4. Juni,	am 11. Juni,
am 9. Juli,	am 16. Juli,
am 10. Septbr.,	am 17. Septbr.,
am 1. October,	am 24. October,
am 5. Novbr.,	am 19. Novbr.,
am 10. Dezbr.,	am 17. Dezbr.,

ihren Anfang nehmen.

Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen beginnen

am 22. Januar 1877.
am 16. April
am 25. Juni
am 8. October

Thorn, den 5. December 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Insisterburg-Proßkener-Eisenbahn.

Baustraße 1.

Submission auf Lieferung von

1,200,000 Mauerziegeln

loco Darkehmen oder Insisterburg oder franco Eisenbahnwagen auf einer beliebigen Station der Ostbahnstrecken Gding bis Spidkühnen und Thorn bis Insisterburg.

Termin:

Mittwoch, d. 20. Dezember cr.

Vormittags 11 Uhr

im Streckenbau-bureau Vereinsstr. 12.

Bedingungen sind daselbst einzusehen und gegen 1,50 W. zu beziehen.

Probeziegel sind bis zum Termin

franco einzulenden.

Insisterburg, den 8. December 1876.

Der Strecken-Baumeister.

v. Francheville.

Hierzu am Mittwoch 11 Uhr wurden durch die Geburt eines Sohnes erfreut

Marientwerder, den 10. Decbr. 1876.

Wasserbau-Inspektor Barnick u. Frau Marie geb. Horstg.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Maurer-Amtshauses, Neustadt Markt Nr. 142 auf drei hintereinanderfolgende Jahre und zwar vom 1. April 1877 bis 1. April 1880 haben wir einen Termin auf

den 18. Dezember

Nachmittags 2 Uhr im Saale des Maurer-Amtshauses angesetzt. Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht, auch bei Herrn W. Buszinski einzusehen.

Der Vorstand

des Maurerwerks zu Thorn.

Grosser

Weihnachts-Ausverkauf

bei E. F. Schwarz.

In Walter Lambeck's Buchhandlung ist vorrätig:

Mentor.

Notizkalender

für Schüler und Schülerinnen

pro. 1877.

Geb. 1 Mark. -- cart. 60 Pf.

Eiserne Geldschränke

und

sehr schwere Gassetten

in verschiedenen Größen

empfehlen

A. Böhm.

Neue französische Nüsse,

" Sicil. Lambertnüsse

empfehlen

Oscar Neumann,

Neustadt 83.

Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Feigen, Datteln, Pruneaux, Sultaninen, eingemachte Ananas u. andere Früchte empfehlen

L. Damann & Kordes.

Pianos

aus den renommiertesten Fabriken Berlins

in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen, mit 4jähriger Garantie

bei

O. Szczypinski

Heiligegeiststraße 176.

Vorzügliches Kartoffelmehl empfiehlt

B. Janke a. d. Barre.

In meinem Commissionsverlag erschienen:

Adressbuch

für den

gesamten deutschen Grundbesitz.

Nach den neuesten Ämtlichen Quellen Herausgegeben

von

G. Benth u. Otto Friebe.

Erster Theil.

Provinz Westpreußen.

Preis 1 Kr. 20 J.

Walter Lambeck.

Stabeisen u. Schmiedekohlen

in bester Qualität offerirt billigst

Victor Wilk.

Mauerlatten verschiedener Dimensionen verkauft zu billigem Preise

S. Lipski,

Heiligegeiststr. 175, 2 Tr.

Sahne!

offerirt

Astrachaner Caviar, Neunaugen, Anchovis, Russische Sardinen, Sardinen in Del, Spickgänse, Pasteten, feine Trüffel und Cereolatwurst, Spitzhose, Oliven, Capern, Trüffeln, Morcheln, Champignons, Saucen, französische Gänge, Mostird, Senf, Gelatine empfehlen

L. Damann & Kordes.

Heine's Werke,

4 Bde. geb.

nur 18 Mk.

bei

Walter Lambeck.

Bahnarzt.

Kasprowicz,

Johannisstr. 101.

Künstliche Zähne.

Gold-, Platin-, Cementplomben.

Nichtemaschinen (bei Kindern zum Gerabestellen der schiefen) Zähne.

Ausverkauf.

Wegen Umbau des Hauses zum 1. April muß ich den Laden räumen und verkaufe meine sämtlichen Artikel sehr billig.

Zu Weihnachts-Geschenken passend Duffel-Überzieher, Stoffkleider wie sämtliche Herren-Garderobe. Duffel-Sacken und Paletots für Mädchen.

M. Friedländer

neben Herrn C. B. Dietrich.

Koch- und Viehsalz,

Wagensett in Fächern

offerirt

Wall- u. Lambert Rüsse empfehlen

L. Damann & Kordes.

Bei der am 6. d. Mts. stattgehabten General-Verammlung der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft wurde bel mir ein Schuppenpelz verkauft, welchen der Eigenthümer gegen Rückgabe des richtigen Pelzes in Empfang nehmen kann.

Briefen Wsirr.

J. Harris.

Lehrlingsstelle

ist frei bei Jacob L. Kalischer.

In meinem Hause Neustadt 96 ist vom 1. April 1877 die Parterre-Wohnung oder Belle-Etage, je 7-8 Zimmer mit Zubehör zu vermieten.

Julie Lehmann.

Das Inserat, die Vermietung eine Wohnung in meinem Hause betreffend hat Veranlassung zu dem Gerüchte gegeben, daß ich meine Schule aufgeben wolle.

Dem gegenüber erkläre ich hiermit, daß meine Schule fortbestehen wird und bitte ich das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in Zukunft erhalten zu wollen.

Julie Lehmann.

Schulvorsteherin.

Kalender 1877.

Im Verlage von Ernst Lambeck in Thorn sind erschienen und in sämtlichen Buchhandlungen, so wie bei allen Kalender-Veräußern zu haben:

Volkskalender

für die Provinzen Preußen, Pommern, Polen und Schlesien auf das Jahr 1877. Mit vielen Illustrationen und einem Notizkalender Preis 75 J.

Hauskalender

für die Provinzen Preußen, Pommern, Polen und Schlesien auf das Jahr 1877. Mit vielen Illustrationen und einem Notizkalender Preis 50 J.

Beide Kalender erscheinen in ihrem achten Jahrgange und haben sich von Jahr zu Jahr der stets wachsenden Gunst des Publikums zu erfreuen.

1 Arbeitswagen und 1 Hefselmaschine hat zum Verkauf

Carl Spiller.

Einen Zimmerkellner,

einen Kellnerlehrling

sucht für das Victoria-Hôtel

Eduard May.

Verlegungshalber ist eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, Küche nebst Zubehör in 1. Etage vom 1. April 1877 Schloßstr. 293 zu verm.

Eine freundl. Part.-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist für einen billigen Preis vom 1. Januar 1877 zu vermieten. Neustadt. Hohe Gasse 159/60.

Eine gute Pension für 1 oder 2 junge Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen, weist nach die Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung ist von Neujahr zu vermieten Copernicusstr. 210

Ein mbl. Zim., part., m. a. o. Bel. zu vermieten Bäderstr. 167.

Nur noch einige Tage findet der Verkauf eines colossalen Lagers fertiger Herren-Garderobe aus der Concursmasse von E. Proskauer in Magdeburg

statt. Ich bin im Stande zu noch nie dagewesenen Preisen die feinsten Gegenstände

!!! von Herren-Garderobe !!!

zu verkaufen, so daß Jedermann für wenig Geld sich einen eleganten Herbst- oder Winteranzug verschaffen kann, wie dies aus folgendem Preiscurant hervorgeht:

Als besonders preiswürdig empfehle:

420 Winter-Neberzieher in Double, Ratine, Perle und Eskimo zc. von 5, 6, 7, 8 bis 16 Thlr.

636 Winter-Jaquets in denselben Stoffen, " 4, 5, 6 und 7 Thlr.

185 Haus- und Jagd-Jopen " 2 Thlr. an

260 Herbst- und Stoffröcke, in div. Stoffen und Dessins " 4 Thlr. an

370 Paar verschiedene Buckskin- und Stoff-Hosen " 2, 3 $\frac{1}{2}$, 4, 4 $\frac{1}{2}$, 5 Thlr.

180 Schlaf Röcke in eleganten Stoffen " 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr.

200 Stoffwesten von 1 bis 2 Thaler.

und kann sich ein Jeder von der Wahrheit der Preise und Größe des Lagers überzeugen, so daß Niemand unbefriedigt mein Lokal verlassen kann und bitte bei Bedarf im eigenen Interesse der Herren auf das Verkaufslocal zu achten und diese Anzeige nicht mit gewöhnlicher Marktschreierei zu verwechseln, da ich nur durch obigen billigen Einkauf auch billig wie kein Concurrent verkaufen kann.

Verkaufs-Lokal: **Hemplers Hôtel, 1. Etage, Culmerstraße.**

Walter Lambeck Bilderbücher und Jugendchriften Walter Lambeck Brückenstraße 8. in großer Auswahl. Brückenstraße 8.

Meine eröffnete Weihnachts-Ausstellung

umfaßt, in reichster Auswahl,
zu ermäßigten Preisen:

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, (Hemden, Jacken, Beinkleidern).

Unterröcke für Promenade und mit Schleppe.

Schürzen in Leinen, Batist, Shirting, Moiré.

Kragen und Manschetten für Damen-, Herren- und Kinder.

Stickerei verschiedenster Art.

Neueste französische Hemden-Einsätze.

Seidene Hals- und Taschentücher.

Shlipse, Cravatten, Manschettenknöpfe.

Regenschirme in Seide, Alpaca und Baumwolle.

Bettdecken, Schlafdecken, Reisdecken.

Schweizer, englische und deutsche Gardinen.

Taschentücher jeder Art, in eleganten Cartons und auch in gew. Aufmachung.

Tricotagen in Wolle, Vigogne, Seide.

Neueste Leinen, Handtücher, Tischzeuge, Bettzeuge.

Engl. Frottirhandtücher, Badetücher u. Bademäntel.

Ich empfehle diese meine Ausstellung geneigter Beachtung

Hermann Fuchs,

Special-Geschäft

für Wäsche-, Confection-, Leinen- u. Weißwaaren.

Thorn, Butterstraße, 145.

Bestellungen werden sauber und pünktlich ausgeführt.

Weihnachts-Musverkauf

J. FABIAN.

1 Parthie	Kleiderstoffe Elle	3 Sgr.
1 "	"	3 Sgr. 4 Pf.
1 "	"	3 " 6 "
1 "	"	4 " "
1 "	"	5 " "
1 "	"	6 " "
1 "	"	6 " 8 "

empfehle ich als besonders billig

Außerdem habe ich die Preise aller andern am Lager befindlichen Sachen, als Pelz-Garnituren, Reisebetten, Teppiche, Cachenez, Sammet, schwarz und coul. Seidenstoffe, Tricotagen, Leinen u. Wäsche, Flanelle etc. etc. bedeutend herabgesetzt.

Sieben erschien im Verlage von Eduard Loll in Elberfeld:

Märchen und Geschichten

von
H. C. Andersen

Gerausgegeben von **Gottfried v. Leinburg** und **Olga v. Andechs**.
Mit dem Portrait des Dichters und Illustrationen von **Woldemar Friedrich**, **Wilh. v. Kaulbach**, **Moriz v. Schwind**, **Paul Konevka**, **Leo v. Leinburg** u. A.
Die Holzschnitte sind aus der xylogr. Anstalt von **R. Brend'amour** u. Co. in Düsseldorf.

29 Bogen breit 8°. In elegantem Ganzleinenband. Preis 6 Mark.

Der preisgekrönte Uebersetzer der bereits in 9. Auflage erschienenen „**Grithjofsage**“, beschäftigte sich, einem langgehegten Wunsche Andersen's folgend, schon seit vielen Jahren mit einer deutschen Uebersetzung der sämtlichen Märchen des Dichters, der zwar noch wenige Tage vor seinem plötzlichen Tode die frohe Nachricht von der endlichen Vollendung des Werkes empfing, leider aber das Erscheinen desselben nicht mehr erleben sollte. Die vorliegende Uebersetzung ist ebenso meisterhaft, wie die Illustrationen der genannten Künstler.

Ausgewählte Märchen und Geschichten

von
H. C. ANDERSEN.

15 Bogen 8° elegant cartonnirt mit Leinwandrücken.

Preis 2 Mark 50 Pf.

Vorrätig bei: **Walter Lambeck**, Buchhandlung in Thorn.

Preuss. Original-Loose

1. Klasse 155. Pr. Lotterie $\frac{1}{2}$ 84 Mk.
 $\frac{1}{4}$ 42 Mk. Preis für alle 4 Klassen
 $\frac{1}{2}$ 150 Mk., $\frac{1}{4}$ 75 Mk. verlenbet gegen Baareinsendung des Betrages **Carl Hahn**, Berlin S. Kommandantenstr. 30.

Kartoffeln

kauft jedes Quantum, wenn auch nicht ganz gesund,
Ostrowitt bei **Schönsee**.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfiehlt eine Auswahl Lederaschen, Photographiealben, Briefmappen, Christbaumdekorationen zc. Auch werden Stickereien sauber und schnell garnirt.

R. Kuszmink,
Elisabethstr. 291/92.

Beste Heizkohlen

à 1 Mk. 30 & pr. Cent. frei in's Haus
offerirt
Victor Wilk.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich alle in meinem Wurst-Geschäft stets wohlgeschmeckenden Waaren, als: Salami-Servelatwurst, Mortabeller, abgekochten Schinken, Rolade, Preßkopf, Schinkenwurst, Zungenwurst, gepökelte abgekochte Rinderzungen, wohlgeschmeckende Sülze, Polnische u. Knoblauch-Wurst von reinem Schweinefleisch, ebenso Leber und Blut-Wurst, täglich früh von 9 bis 11 Uhr frische warme Knoblauch-Wurst. Frische Brat-Wurst ist zu jeder Tageszeit auf Bestellung das Pfd. zu 60 &, frisches wohlgeschmeckendes Schweineschmalz in ganzen Pfunden zu 80 &, ebenso Wurst- oder Schinken-Schmalz das Pfd. zu 60 & zu haben bei

G. Wakarecy.
Neustadt.

Cigaretten und Tabak, Pfeifen und Cigarrenspitzen, preiswerth und in großer Auswahl bei

L. Dammann & Kordes.

Die Buchhandlung von **Walter Lambeck** empfiehlt als passendes Weihnachts-Geschenk

Thorner Gesangbücher

in dauerhaften, einfachen und ebenso äußerst eleganten Einbänden zu billigen Preisen.

Große Marzipan-Mandeln

Under-Raffinade,
nene Para-Nüsse,
Sicil. Lambertnüsse,
nene franz. Wallnüsse,
sowie sämtliche

Colonial-Waaren

zu billigen Preisen bei
Heinrich Netz.

Astrachaner Erbsen, Zeltower Rübsen, eingemachte Spargeln, Schneidebohnen u. Erbsen bei **L. Dammann & Kordes**.

R ä s e!

Limburger, Brioler, Boriner, Edamer, Holländer, Tilsiter, Schweizer und Olmüher offerirt
Carl Spiller.

Wild- und Haselhühner

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Gr. Mandeln u. Puderzucker zu Marzipan bei **L. Dammann & Kordes**.

Auf das Kessellager

Weisse Straße 72 wird aufmerksam gemacht. Verkaufszeit zu jeder Zeit bei **Herrn. Hollatz**.
Schmüdde.

Frische Äpfel

billig bei **Choromanski**, Voderstr. im Keller bei **Bäckerstr. Seibide**.

Täglich frische beste Stettiner Gese bei
L. Dammann & Kordes.

Weizen-Gries, Graupen, Sago, Reisgries, Weizenpulver, Linsen, Buchweizen-, Hafer- und Gersten-Grüßen, Kartoffelmehl, Victoria-Erbsen bei
L. Dammann & Kordes.

Hecht Amerikan. Kaffeeschrot von Dommerich & Co. in Magdeburg.

Das Amerikanische Kaffeeschrot wird von dieser Fabrik seit Jahren in großen Massen nach den Vereinigten Staaten exportirt und hat sich dort in Folge seiner vortheilhaften Zusammenstellung außerordentlich verbreitet, da es die billigeren Sorten des indischen Kaffees vollständig ersetzt und für bessere Qualitäten einen höchst angenehmen Zusatz bildet.

Der Preis des Originalpakets à 20 Neuloth ist 20 Pf.

Zu haben in den Depots folgender Herren:

Thorn bei **H. Simon**,
Bartschin bei **B. Abrahamsohn**,
Znowraclaw bei **L. Handtke**.

Babischin bei **Mor. Abrahamsohn**,
Pafosch bei **R. S. Samuelson**,
Znin bei **A. Schilling**.